



Der Schmied Heinz Oberdorfer (Dölsach)



Gasometer-Baustelle (Wien), Fa. Trost (Matrei)

Metall

Schmiedearbeit als Hausgewerbe oder als Teil des bäuerlichen Handwerkes war eher selten. Meist handelte es sich um gewerbliche Betriebe, zusammengefasst in eigenen Zünften. Der Schmied war untrennbar mit dem Dorf und den Bauernhöfen verbunden. Neben Holz war Metall ein wichtiges Material, die Beschläge der Wagen und Holzräder, die Werkzeuge, die Hufeisen oder die Nägel konnten nur vom Schmied hergestellt werden. Das Handwerk spaltete sich in Grob- und Feinschmied auf. Die Grobschmiede waren für den Hufbeschlag, den Wagenbau sowie für die Herstellung von Werkzeugen und Kunstschmiedearbeiten zuständig. Die Feinschmiede spezialisierten sich als Plattner, Ringharnischer, Waffen-, Schloss-, Messer- und Sensenschmiede.

Das Schmieden - die warme Umformung von Eisen - spielt fast nur noch bei den Kunstschmieden eine Rolle. Mit der Herstellung von Skulpturen, Dekorationsstücken oder Möbeln haben sie sich eine Nische geschaffen. Moderne metallverarbeitende Betriebe beschäftigen sich mit Konstruktionen aus Aluminium, Edelstahl oder Stahl. Die Fachkompetenz bleibt unersetzbar. Als die denkmalgeschützte Stahl-Dachkonstruktion eines Wiener Gasometers aus dem Jahr 1890 in der alten Bauweise wieder aufgebaut werden musste, kam die Firma Trost GmbH & Co KG aus Matrei in Osttirol zum Einsatz.